

BAD e.V.

Bamberger Absolventen des Diplomstudiengangs Politikwissenschaft

- Verein der Ehemaligen, Förderer, Freunde und Studierenden der Politikwissenschaft an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg -

Newsletter Nr. 5/2005

Liebe Ehemalige, Förderer und Freunde des Diplomstudiengangs Politikwissenschaft,

das Sommersemester 2005 steht vor der Tür. Damit gilt es wieder einmal Bilanz zu ziehen und über Neuigkeiten aus dem Diplomstudiengang Politikwissenschaft zu berichten. Der vorliegende Newsletter informiert über alles Wissenswerte aus der politikwissenschaftlichen Lehre und Forschung in Bamberg sowie über die zurückliegenden und geplanten Aktivitäten von BAD e.V.

Besonders hervorzuheben sind dabei die Aktivitäten des Absolventenvereins in den vergangenen sechs Monaten. So war der BAD-Informationsabend „Karrierechancen in der Marktforschung. So klappt der Berufseinstieg“ im November 2004 ein voller Erfolg. Seit Februar 2005 steht den Mitgliedern des Vereins zudem der neue Servicebereich „praktiPOL“ auf der Webseite www.bad-bamberg.de zur Verfügung.

Als nächste Aktivitäten des BAD e.V. sind die diesjährige Jahreshauptversammlung und der Expertenvortrag geplant. Aufgrund der Vielzahl von Terminen der Universität Bamberg rund um das Altstadtfest werden beide Veranstaltungen in diesem Jahr nicht am gleichen Tag stattfinden. Die Versammlung wird im Rahmen des „Alumni-Treffens“ der Universität am 2. Juli stattfinden und der Vortrag auf einen späteren Termin verschoben. Als Gastredner wird voraussichtlich Herr Prof. Dieter Oberndörfer (Universität Freiburg) sprechen.

Über die Uhrzeit sowie den Ort dieser Veranstaltung werden wir Sie natürlich noch rechtzeitig informieren.

Mit den besten Grüßen – auch im Namen des Vereinsvorstandes

Roland Abold
(Vorsitzender BAD e.V.)

1. Lehre

Das Lehrangebot des Diplomstudiengangs im vergangenen und kommenden Semester kann wie gehabt unter http://www.uni-bamberg.de/sowi/politik/de/st_index.html eingesehen werden.

Lehrprojekt zum Thema „Bamberg Studierende und Uncle Sam“

Im Rahmen einer Übung im Wintersemester 2004/05 führten Studierende unter der fachlichen Leitung von Roland Abold (Lehrstuhl für Politikwissenschaft II) in Kooperation mit der Survey Research Unit des Bamberger Centrums für Europäische Studien (SRU-BACES) eine Online-Umfrage zum Thema „Einstellungen gegenüber den USA“ durch. Die Teilnehmer waren von der Fragenentwicklung bis zur Ergebnisauswertung involviert. An der eigentlichen Befragung haben rund 90 Studierende der Otto-Friedrich-Universität teilgenommen. Die Untersuchung kann zwar keinen Anspruch auf Repräsentativität erheben, doch decken sich ihre Resultate in weiten Teilen mit den Ergebnissen von Studien zum gleichen Thema.

USA gut, Bush schlecht ...

Vorweg: Ein allgemeiner Anti-Amerikanismus, wie er von verschiedenen Medien zuweilen behauptet wird, lässt sich unter Bamberg Studierenden nicht feststellen. Vielmehr überwiegt eine grundsätzliche Sympathie für die USA. Fast die Hälfte der befragten Studenten hält im Allgemeinen „viel“ oder sogar „sehr viel“ von Amerika und den Amerikanern, und nur weniger als zehn Prozent haben diesbezüglich eine entschieden negative Sichtweise.

Bei näherem Hinsehen wird diese positive allgemeine Bewertung allerdings von starker Kritik am amerikanischen Präsidenten und seiner Außenpolitik begleitet. US-Präsident Bush erhält von einer großen Mehrheit schlechte Bewertungen, 85 Prozent der befragten Bamberger Studierenden haben von ihm eine „negative“ oder sogar „sehr negative“ Meinung. Fast genauso viele Befragte lehnen auch die derzeitige amerikanische Außenpolitik ab. Entsprechend wird das gegenwärtige deutsch-amerikanische Verhältnis von nur knapp 20 Prozent als sehr gut eingeschätzt, wobei allerdings fast jeder Zweite die kritische Haltung der Bundesregierung befürwortet.

Nur ein Fünftel bewertet einen möglichen Abzug negativ

Im Rahmen der Methodenübung wurde zusätzlich ein lokales Thema behandelt. Im August 2004 legte das amerikanische Verteidigungsministerium Pläne zur Umstrukturierung der im Ausland stationierten US-Streitkräfte vor. Für Mai 2005 wird die Entscheidung des Kongresses über Umfang und Termin der Truppenverlagerungen erwartet. Durch den wahrscheinlichen Teil- oder Totalabzug der 1. Infanteriedivision der US-Armee könnte die Stadt und Region Bamberg ebenso betroffen sein wie die anderen Standorte dieser militärischen Einheit: Würzburg, Schweinfurt, Ansbach und Kitzingen.

Fast die Hälfte der befragten Bamberger Studierenden äußert Zustimmung zu einem möglichen Abzug der in Bamberg stationierten US-Streitkräfte, und nur ein Fünftel bewertet den möglichen Abzug negativ. Auch wenn die Stationierung der GIs nicht nur auf Gegenliebe stößt, sind sich die befragten Studierenden vor allem der wirtschaftlichen Konsequenzen eines Abzugs durchaus bewusst: Zwei Drittel gehen von Nachteilen für die regionale Wirtschaft aus, und 57 Prozent befürchten den Verlust von Arbeitsplätzen. Darüber hinaus erwartet jedoch nur jeweils eine Minderheit der Befragten eine Verarmung des kulturellen Lebens im Raum Bamberg oder eine Veränderung der Verkehrsbelastung bzw. der Kriminalitätsraten.

Genauere Angaben über die Einstellungen der Bevölkerung Bambergs zu diesem Thema wird eine geplante umfangreichere Folgeuntersuchung von SRU-BACES zum Thema „Erwartete Auswirkungen eines Abzugs der amerikanischen Streitkräfte aus ihren fränkischen Standorten“ liefern.

Innovative Lehrmethoden im Teilgebiet „Politische Systeme“

Neue Wege in der Lehre werden derzeit im Teilgebiet „Politische Systeme“ beschritten. Dipl.-Pol. Andreas Gruber, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Politikwissenschaft, insbesondere Politische Systeme, experimentierte im vergangenen Semester erfolgreich mit einer alternativen Seminarmethode. Anstelle des klassischen Referatssystems konnten die Studierenden einen Leistungsnachweis im Proseminar „Einführung in das Studium politischer Systeme“ dadurch erwerben, dass sie zweimal an einer Podiumsdiskussion teilnahmen, zwei Arbeitspapiere mit interessanten politikwissenschaftlichen Fragen schriftlich beantworteten und eine Seminararbeit zu einem der beiden gewählten Themen anfertigten. Zudem wurde die allgemeine Mitarbeit bei der Notenvergabe stärker berücksichtigt. „Das Seminar war wesentlich lebhafter und es wurde sehr viel mehr diskutiert!“, zeigte sich Gruber erfreut über den gelungenen Versuch. Die Evaluation gibt dem Seminarleiter Recht. Die Studenten waren mit ihrem eigenen Beitrag wesentlich zufriedener und konnten sich ihrer Meinung nach um einiges besser einbringen, was die Auswertung der Befragung unter den 30 bis 40 Seminarteilnehmern in den Semestern vor und nach der Einführung deutlich bestätigte (siehe Tabelle). Frau Prof. Dr. Hoffmann-Lange hat nach dem erfolgreichen Versuch auch in den Hauptseminaren einige innovative Lehrelemente aufgenommen. Die Inhaberin der Professur setzt im neuen Semester mehr auf Kurzpapiere und Essays anstelle langer mündlicher Vorträge der Studierenden.

Tabelle: Evaluationsergebnisse vor und nach der Einführung des neuen Seminarsystems

	<i>Mittelwert SS04</i>	<i>Mittelwert WS04/05</i>
Gelegenheit, sich selbst einzubringen	0,45	0,81
Zufrieden mit eigenem Beitrag?	0,19	0,33

Mittelwerte der beiden Variablen „Das Seminar bot mir Gelegenheit, mich selbst einzubringen“ und „Mit meinem eigenen Beitrag im Seminar bin ich zufrieden“, Wertebereich jeweils von +2 („trifft voll zu“) bis –2 („trifft gar nicht zu“).

2. Personalien

Sandra Huber arbeitet ab April 2005 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Politikwissenschaft II.

Prof. Dr. Hans Rattinger ist seit Januar 2005 kommissarischer geschäftsführender Direktor des Bamberger Centrums für Europäische Studien (BACES).

3. Forschung

3.1. Publikationen

- Abold, Roland/Zoltán Juhász 2005: Rückkehr in den Mainstream. Einstellungswandel der Jugend zu Demokratie und Parteiensystem. In: Frank Brettschneider/Jan van Deth/Edeltraud Roller (Hg.): Jugend und Politik: „Voll normal!“. Wiesbaden (im Erscheinen).
- Behnke, Joachim 2004: Bundestagswahl 2002. Die Bombe tickt weiter: Das immer noch existierende Problem der Überhangmandate und mögliche Lösungen. In: Jürgen W. Falter/Oscar W. Gabriel/Bernhard Wessels (Hg.): Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2002. Wiesbaden (im Erscheinen).
- Derlien, Hans-Ulrich 2004: Retrograde Modernisierung? Bürokratisches Leistungsprinzip und Managerialistisches Belohnungssystem. In: Wolfgang Bernet (Red.): Was wird aus dem öffentlichen Dienst? Landesakademie für öffentliche Verwaltung Brandenburg Heft 7, Potsdam.
- Derlien, Hans-Ulrich 2004: Germany: Growing Competition at the Expense of Mutuality. In: Christopher Hood/Oliver James /B. Guy Peters /Colin Scott (Hg.): Controlling Modern Government. Variety, Commonality and Change. Cheltenham, UK/Northampton, MA, USA: Edward Elgar, 103-108.
- Derlien, Hans-Ulrich 2004: Germany: Village Life Becoming More Complicated. In: Christopher Hood/Oliver James/B. Guy Peters/Colin Scott (Hg.): Controlling Modern Government. Variety, Commonality and Change. Cheltenham, UK/Northampton, MA, USA: Edward Elgar, 155-161 .
- Derlien, Hans-Ulrich/B. Guy Peters (Hg.) 2005: The State at Work. 2 Bde. Edward Elgar (im Erscheinen).
- Derlien, Hans-Ulrich/Stefan Frank/Silke Heinemann/Stefan Lock 2005: The German Public Service. Structure and Statistics 2005 (Bamberger Verwaltungswissenschaftliche Beiträge 35).
- Gehring, Thomas, Sebastian Krapohl, Michael Kerler u. Sachka Stefanova (2005): Rationalität durch Verfahren in der Europäischen Union. Europäische Arzneimittelzulassung und Normung technischer Güter. Baden-Baden: Nomos.
- Hoffmann-Lange, Ursula 2004: Die Elitenstruktur moderner demokratischer Gesellschaften. In: Oscar W. Gabriel/Beate Neuss/Günther Rüther (Hg.): Konjunktur der Köpfe? Eliten in der modernen Wissensgesellschaft. Düsseldorf: Droste, 25-40.
- Krapohl, Sebastian (2005): Thalomide, BSE and the Single Market. A Historical-Institutionalist Approach to Regulatory Regimes in the European Union. EUI-Working Paper LAW no. 2003/03.
- Lang, Florian 2005: Die Verwaltungselite in Deutschland und Frankreich 1871-2000. Regimewechsel und Pfadabhängigkeit (Diss.).
- Rattinger, Hans/Thorsten Faas 2004: Drei Umfragen, ein Ergebnis? Ergebnisse von Offline- und Online-Umfragen anlässlich der Bundestagswahl 2002 im Vergleich. In: Frank Brettschneider/Jan van Deth/Edeltraud Roller (Hg.): Die Bundestagswahl 2002: Analysen der Wahlergebnisse und des Wahlkampfes. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 277-299.
- Rattinger, Hans/Eva Wenzel 2005: Nichtwähler und Protestwähler – eine strategische Größe des Parteiensystems? In: Hans Zehetmair (Hg.): Das deutsche Parteiensystem – Perspektiven für das 21. Jahrhundert. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 28-45.
- Rattinger, Hans 2005: Politische Partizipation im erweiterten Europa. In: Martin Heidenreich/Hans-Werner Micklitz/Andreas Oehler/Hans Rattinger/Johannes Schwarze (Hg.): Europa nach der Osterweiterung. Berlin: Kadmos, 74-89.

3.2. Vorträge

Michael Kerler nahm vom 1.-2. April 2005 am "Workshop for Researchers on the World Bank" an der Central European University Budapest teil. Er stellte dort sein Arbeitspapier mit dem Titel "New Decision-Making Procedures inside the World Bank: How Institutional Structures Create Good Governance" vor.

3.3. Dissertationen

Roland Abold bearbeitet das Dissertationsthema „LIBERAL, UNGEBUNDEN, UNZUFRIEDEN sucht... Simulation individueller Wahlentscheidungen für die Bundestagswahlen 1994-2002“.

Andreas Gruber bearbeitet das Thema „Der Weg nach ganz oben - Karriereverläufe deutscher Spitzenpolitiker“.

Charlotte Kellermann bearbeitet das Thema „Die Bedeutung klassischer Bestimmungsfaktoren der Wahlentscheidung im sozialpsychologischen Modell bei den Bundestagswahlen 1994 bis 2002“.

Michael Kerler bearbeitet das Thema „Die Lösung distributiver Konflikte in komplexen Entscheidungsverfahren: Deliberative Entscheidungsfindung im Rahmen der Weltbank und der Regionalpolitik der Europäischen Union“.

Isabel Plocher bearbeitet das Thema „Entscheidungsverfahren im Klimaregime. Konfliktlösung durch Deliberation?“.

Markus Steinbrecher bearbeitet das Thema „Politische Partizipation in Deutschland seit 1990“.

Eva Wenzel bearbeitet das Thema „Nichtwähler und Protestwähler als strategische Größe des Parteiensystems“.

3.4. Sonstiges

Erste Bamberger Alumni-Studie 2004

Im Auftrag des Alumni-Projekts der Otto-Friedrich-Universität führte die Survey Research Unit des Bamberger Centrums für Europäische Studien (SRU-BACES) vom 22. November bis 3. Dezember 2004 eine Online-Umfrage unter Mitgliedern der Alumni-Vereinigungen, Absolventen der Jahre 2003 und 2002, Mitarbeitern sowie Freunden und Förderern der Otto-Friedrich-Universität Bamberg durch. Zielsetzung der Studie war es, Hinweise und Schlussfolgerungen für die künftige Ausrichtung vor allem der fachübergreifenden Alumni-Arbeit zu gewinnen. Das Alumni-Projekt und die fachbezogenen Gruppen wie BAD e.V. können dadurch insbesondere ihre Aktivitäten und Angebote genauer mit den Interessen, Wünschen und Möglichkeiten der Absolventen der Universität Bamberg abstimmen.

Aus organisatorischen Gründen war es leider nicht möglich, bei der Untersuchung alle zwölf Ehemaligen-Vereinigungen zu berücksichtigen. Immerhin fünf Alumni-Vereinigungen (darunter auch BAD e.V.) haben sich an der Umfrage beteiligt, so dass auf dieser Grundlage insgesamt 616 Personen angeschrieben werden konnten. Davon haben 206 Zielpersonen alle Fragen vollständig beantwortet. Die erzielte Ausschöpfungsquote von 41 Prozent und die Beendigungsquote von 33 Prozent unterstreichen das große Interesse der Befragten an der Studie.

Als eines der zentralen Ergebnisse kann festgehalten werden, dass der Wunsch nach der Aufrechterhaltung von Kontakten nach dem Studium bei allen Befragten stark ausgeprägt ist. Im Vordergrund stehen dabei Verbindungen auf allen Ebenen zu ehemaligen Kommilitonen, an denen insbesondere die Alumni größtes Interesse äußern. Auch das Wiedersehen mit dem akademischen Personal ist als Bestandteil vor allem fachlicher Kontakte ein gewünschter Aspekt. Geschäftliche Kontakte mit Firmen und Freunden und Förderern der Universität Bamberg spielen eine gewisse Rolle, sie treten gegenüber fachlichen Verbindungen aber meist etwas zurück.

Bei der Betrachtung der Bereitschaft zum Engagement für die Universität Bamberg ist besonders der meist recht hohe Anteil der unentschlossenen Befragten zu berücksichtigen, der sich einen persönlichen Einsatz zwar vielleicht vorstellen kann, aber noch nicht definitiv zusichern will. Daher ist es empfehlenswert, durch die Schaffung von Transparenz und klaren Strukturen einen zusätzlichen Anreiz für aktive Beteiligung zu schaffen. Insbesondere beim Aufruf zu Spenden könnte der klare Hinweis auf die geplante Verwendung der Gelder überzeugen.

Der allgemeine Rückblick der Teilnehmer auf das Studium an der Otto-Friedrich-Universität fällt insgesamt positiv aus. Neben der Qualität des Studienangebots und der Arbeit des akademischen Personals wird vor allem das studentische Leben in Bamberg positiv gewürdigt. Alumni gehören zu den zufriedensten Befragten – so dass davon ausgegangen werden kann, dass eine positive Einschätzung der Studienbedingungen und insbesondere eine enge soziale Einbindung während des Studiums die Bereitschaft zu einer anschließenden Mitgliedschaft in einer Alumni-Vereinigung unmittelbar erhöhen.

Die vollständige Alumni-Studie 2004 findet sich unter: <http://www.baces.uni-bamberg.de/>

4. Neuigkeiten von BAD e.V.

4.1. BAD-Informationsabend „Karrierechancen in der Marktforschung“

Wer in Bamberg Politikwissenschaft studiert, besitzt das richtige Rüstzeug, um in dieser Boombranche Fuß zu fassen. Während des BAD e.V. Vortrages zur beruflichen Orientierung machten die beiden Referenten Bertram Angermann und Thorsten Preunkert (beide GfK Nürnberg) den Bamberger Absolventen Mut: "Uns Politologen bietet sich in der Marktforschung eine große Bandbreite von Einsatzmöglichkeiten." Mit etwa 50 Zuhörern war der Informationsabend sehr gut besucht.

Im Gegensatz zum Berufsfeld Marketing, wo eher Betriebswirte eingestellt werden, bietet die Marktforschung auch Politologen ohne betriebswirtschaftlichen Schwerpunkt gute Berufschancen. Gerade der methodische Schwerpunkt des Bamberger Studiengangs ist ein Trumpf auf dem Arbeitsmarkt: Auf Fähigkeiten, die er aus Statistik, empirischer Sozialforschung, aus SPSS-Übungen und aus der Politischen Soziologie mitgebracht hat, kann Bertram Angermann noch heute zurückgreifen. "In der Methodenausbildung sind die Bamberger Politologen besser als die meisten Betriebswirte", sagt er.

Die Marktforschung scheint umgekehrt auch auf Bamberger Politikwissenschaftler eine größere Anziehung zu besitzen. Sieben Absolventen von hier sind allein bei der GfK beschäftigt, Deutschlands größtem Marktforschungsunternehmen. Die Chancen sind nach wie vor gut: Die GfK wächst zurzeit überdurchschnittlich und hat seit 1993 ihre Mitarbeiterzahl fast verdoppelt.

Bertram Angermann, der von 1992 bis 1998 in Bamberg studierte, begann seine Karriere nach dem Studium bei INRA, einem kleineren Marktforschungsunternehmen, das mittlerweile zur französischen IPSOS-Gruppe gehört. Ursprünglich wollte er in die Meinungsforschung, wo der Berufseinstieg jedoch sehr schwierig war. "Ich habe mich dann bei INRA beworben. Denn ob man die Wahlchancen von Parteien oder die Verkaufschancen von Produkten bestimmt, ist eigentlich das gleiche", dachte Bertram Angermann damals.

Bei INRA spezialisierte sich der 33-jährige auf ‚business-to-business‘-Forschung. Hier wollen Unternehmen erfahren, wie ihre Leistungen bei anderen Firmen ankommen. GfK-Mitarbeiter betreuen ein Projekt während der gesamten Laufzeit. Von der Zusammenstellung eines Fragebogens über die Ziehung der Stichprobe bis hin zur Analyse und Interpretation der Daten und letztlich der Präsentation der Ergebnisse beim Kunden.

Thorsten Preunkert, der Anfang 2004 von seiner Position als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bamberger Lehrstuhl für Politikwissenschaft II zur GfK wechselte, ist im Bereich ‚Media‘ tätig. Seine Aufgabe besteht darin, unterschiedliche Datensätze für eine Fragestellung nutzbar zu machen. Ein Vorgang, der in der Fachwelt als "Datenfusion" bezeichnet wird und viel Raum für analytisches Denken, Tüfteln und mathematische Operationen läßt. In der größeren Teamorientierung erkennt der Bamberger Politologe den größten Unterschied zum Studium: Man müsse mit den Kollegen zusammenarbeiten und sich koordinieren, mit Kunden Kontakt halten, auf Workshops zusammenarbeiten. Auch der Termindruck sei größer als an der Uni. Trotzdem versuche die GfK, Mitarbeiter nicht über Gebühr zu belasten. Bis in die Nachtstunden zu arbeiten sei nämlich nicht erlaubt.

Ein ausführlicher Bericht findet sich auf www.bad-bamberg.de

4.2 Jahreshauptversammlung und Expertenvortrag

Aus Termingründen hat sich der Vorstand des BAD e.V. dazu entschlossen, die diesjährige Jahreshauptversammlung und den Expertenvortrag **nicht** auf den Tag des Altstadtfestes zu legen. Da zeitgleich die Fakultätsfeier der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften stattfindet, wäre für viele Mitglieder der Besuch beider Veranstaltungen nicht möglich. Zudem veranstaltet das Projekt Alumni der Universität am Tag nach dem Altstadtfest ein Katerfrühstück in den Haas-Sälen. Da das Programm dieser Veranstaltung am **Nachmittag des 2. Juli** auch Aktivitäten fachbezogener Alumni-Vereinigungen vorsieht, werden wir unsere **Jahreshauptversammlung** in diesem Zusammenhang durchführen. Genauere Informationen zu Ort und Zeit werden wir Ihnen mitteilen, sobald die endgültigen Planungen des Projekts Alumni feststehen.

Der diesjährige Expertenvortrag wird aus diesem Grund auf einen späteren Termin zum Ende des Sommersemesters bzw. zu Beginn des Wintersemesters verschoben. Als Gastredner hoffen wir Herrn Prof. Dieter Oberndörfer von der Universität Freiburg gewinnen zu können, der im Falle einer Zusage über den Themenkomplex „Zuwanderung und Integration von Ausländern in Deutschland“ referieren wird. Genauere Informationen zu Ort und Zeit dieser Veranstaltung werden wir Ihnen ebenfalls baldmöglichst mitteilen.

4.3 Neues Service-Angebot auf der BAD-Webseite

Das neue Informationssystem praktiPOL des BAD e.V. soll Studenten die Suche nach Praktika erleichtern. Die Sammlung von Praktikumsberichten zeigt nicht nur die Breite des Berufsfeldes für Politikwissenschaftler auf, sondern verweist auch auf Ansprechpartner und Adressen und gibt Auskunft über Praktikanten"löhne" und Arbeitszeiten.

Startschuss für praktiPOL war Mitte Februar. Bisher umfasst die Datenbank etwa ein Dutzend umfangreiche Berichte, die auch als Beispiel für den später einzureichenden Praktikumsbericht gelten können. Das Angebot soll schnell weiter wachsen. Alle Mitglieder des Vereins können per Mail ihre persönlichen Zugangsdaten beantragen und so das Angebot nutzen.

praktiPOL findet sich auf der Homepage des BAD e.V. (www.bad-bamberg.de)

Für die Zukunft ist ein weiterer Ausbau des Service-Bereichs der Webseite geplant. Unter anderem soll eine Expertendatenbank entstehen, die den Mitgliedern kompetente Ansprechpartner in relevanten Berufs- und Tätigkeitsfeldern für Politologen vermittelt und so die Netzwerke zwischen Ehemaligen und Studierenden vertieft.

4.4 BAD unterstützt Studienfahrt des AK Pol

Die diesjährige Studienfahrt des AK Pol nach Brüssel wird durch BAD e.V. finanziell unterstützt. Mit den Mitteln soll eine Stadtführung durch die „europäische Hauptstadt“ finanziert werden, die von einem Brüsseler Politologen und Historiker gestaltet wird. Die Fahrt findet von 26. bis 28. Mai statt.

5. Kontakt

BAD e.V.
c/o Roland Abold
Universität Bamberg
Lehrstuhl für Politikwissenschaft II
96045 Bamberg

Tel.: 0951/863-2726
Fax: 0951/863-2605
E-mail: roland.abold@sowi.uni-bamberg.de

6. Mitglied werden

Beitrittsformulare und Neuigkeiten rund um BAD e.V. finden sich auf der Homepage des Vereins unter: www.bad-bamberg.de